



Ab September 1982 mehr vorlesungsfreie Zeit -

# Was machen wir daraus?

Gedanken zur Kontrollpostenaktion „FDJ und Studium - Reservieren auf der Spur“

In der „UZ“ vom 6. 1. 82 gaben wir den Startschuss zur Leserdiskussion anlässlich der Kontrollpostenaktion „FDJ und Studium - Reservieren auf der Spur“.

Heutzutage veröffentlichen wir einen interessanten Beitrag des Wissenschaftsjournals der FDJ-„Kajja Niederkirchner“.

Unserer Kontrollpostenaktion „FDJ und Studium - Reservieren auf der Spur“ schenken wir, die GOL der Sektion Chemie, in diesem Jahr besondere Aufmerksamkeit.

ausinandersetzen. So bietet uns das ab September 1982 beginnende 15-Wochen-Semester mehr vorlesungsfreie Zeit.

Die staatlichen Leiter unserer Sektion erarbeiteten in Abstimmung mit der GOL konkrete Vorstellungen zur inhaltlichen Gestaltung dieser vorlesungsfreien Zeit.

Gedacht ist dabei u. a. an Aufgabenstellungen aus der Forschung der Sektion und an Anforderungen des Territoriums.

# Schon beim Planen mehr Augenmerk der Nachnutzung

Standbetreuer auf der XXIV. Zentralen MMM tauschten Erfahrungen aus

Die billigste Investition ist bekanntlich das Ausnutzen von Erfahrungen. Diesem Gedanken Rechnung tragend, fand in Auswertung der XXIV. Zentralen MMM im Mehrzweckraum der Mensa Bergstraße ein anregender Erfahrungsaustausch der Standbetreuer statt.

In der lebhaften Diskussion kam zum Ausdruck, daß bei der Vorbereitung mehr Augenmerk auf die Nachnutzung gelegt werden sollte.

Einen weiteren Schwerpunkt des Meinungsaustauschs bildete die Wirksamkeit der Exponate. Bernd Kieback aus

der GO „Miroslav Ell“ (Sektion 11) trat dafür ein, den „Werbeeffekt“ wesentlich zu erhöhen.

Die Erklärungen auf den Schautafeln sollten mehr populärwissenschaftlichen Charakter tragen.

Vieldiskutiert auch die Frage: Wer soll Standbetreuer sein? Ergebnis dieser Aussprache war die einhellige Meinung der Jugendfreunde.

# Unseren Klassenauftrag in Ehren erfüllen

Genossen stellen sich an die Spitze beim Kampf um „Bestes ZV-Kollektiv“

Für alle Studentinnen sowie die wehrdienstuntauglichen männlichen Studierenden des Inmaja-Jahrganges '80 begann im Januar ein wichtiger Abschnitt im Studium an der TU: ihre Ausbildung als Führungskader für die Zivilverteidigung.

Wir FDJ-Studenten der Sektionen 04, 16, 17 und 18, die wir zur Zeit das Blauhemd mit der ZV-Dienstkleidung getauscht haben, sind der Meinung: Unsere SED-Kreisparteiorganisation, die FDJ-Kreisorganisation und alle Universitätsangehörigen sollen wissen, wie wir unser Recht und unsere Ehrenpflicht als Staatsbürger der DDR in der sozialistischen Landesverteidigung wahrnehmen und realisieren.

An den Anfang möchten wir stellen: Wir haben uns verantwortungsbewußt und gut auf diese Aufgabe vorbereitet. Alle FDJ-Studenten hatten mit der Aufnahme des Studiums ihre Bereitschaft erklärt, Führungskader für die Zivilverteidigung der DDR zu werden.

Diese Erkenntnis haben wir in den politischen Gesprächen zur Auswertung des X. Parteitages und der 3. Tagung des ZK der SED an der Universität gewonnen.

Kampfbereite Studenten ist, beste Leistungen zu erreichen. Daraus ergibt sich für die FDJ-Organisation eine hohe Verantwortung.

keit, persönlicher Einsatz bei allen Anforderungen der Ausbildung und bewußte Einhaltung von Disziplin und Ordnung die grundlegenden Bedingungen sind, um unseren Klassenauftrag in Ehren zu erfüllen.

„Jeder gibt täglich sein Bestes!“ Unter dieser Losung führen wir den Wettbewerb in jeder Gruppe, auf Zugehörigkeit in den Abteilungen, und dazu beschlossen wir in den FDJ-Versammlungen unsere Kampfprogramme.

In der Bestenbewegung gehen wir FDJ-Studenten davon aus, daß das politische Wissen über die Komplexität des revolutionären Weltprozesses die Voraussetzung ist, um jede Ausbildungsaufgabe vom Standpunkt der persönlichen Verantwortung für die Verteidigung des Sozialismus zu sehen und zu lösen.

Als Studenten und künftige Führungskader der ZV ist es für uns selbstverständlich und ein Bedürfnis, aktive Solidarität zu üben.



Fotos: Sötterlin

Als zweites anspruchsvolles Beispiel möchte ich die Vergabe von Diplomthemen bereits im 7. Semester erwähnen. Es ist dann schon vor Beginn der Diplomphase möglich, das Literaturstudium zu betreiben und mit den ersten orientierenden praktischen Untersuchungen zu beginnen.

Die Erfahrung an unserer Sektion zeigt, daß zusammenhängende Zeit für die wissenschaftliche Arbeit stets gewinnbringend war.

Wir wollen erreichen, daß alle FDJ-Gruppenleitungen um ein höheres Maß an bewußter Studienhaltung und -disziplin, Eigenverantwortung und Selbständigkeit im Studium ihrer Gruppenmitglieder ringen.

Ute Nosenstern  
Witfu der GO „Kajja Niederkirchner“

# Wilhelm-Pieck-Stipendium verliehen

Mit dem Wilhelm-Pieck-Stipendium wurden kürzlich folgende Studenten unserer Universität ausgezeichnet:

Margit Prunich	79/03
Henry Rempel	78/03
Hartmut Fischer	80/06
Harald Frey	78/06
Frank Hohlfeld	80/06
Peter Felge	78/08
Andreas Scheiffhaken	79/08
Andreas Vogel	80/09
Michael Müller	80/10
Gunnar Heymann	80/12
Rainer Kless	79/17
Lutz Lehmann	79/17
Ronald Rast	80/17
Uwe Jürgens	79/20

A. B.

# Ein Kosmonautikzentrum im großen Physikhörsaal

FDJ-Gruppen mit Ideen und Initiativen für Vorbereitung des VII. Pioniertreffens

Im Sommer dieses Jahres, vom 15. bis 22. August 1982, wird unsere Stadt Gastgeber des VII. Pioniertreffens sein. Vor 30 Jahren wurde der Pionierorganisation auf dem Dresdner Altmarkt der verpflichtende Name des großen deutschen Arbeiterführers Ernst Thälmann verliehen.

Unserer FDJ-Kreisorganisation sowie allen Mitarbeitern der TU obliegt die verantwortungsvolle Aufgabe, zum Gelingen dieses Pioniertreffens beizutragen. Den Schwerpunkt bildet dabei die Gestaltung des wissenschaftlich-technischen Zentrums in der Mensa auf der Bergstraße und im Physikkollegium.

So soll in diesem Zentrum eine Leistungsschau der Pioniere im Mittelpunkt stehen. Voller Stolz wollen sie über ihren Erfindergeist berichten und zeigen, daß auch sie am wissenschaftlich-technischen Fortschritt beteiligt sind.

Aber auch eine Bastelstraße ist geplant, auf der sich unsere Gäste ihren Wünschen und Fähigkeiten entsprechend betätigen können.

Im großen Physikhörsaal soll ein weiträumiges Kosmonautikzentrum entstehen. Dafür gibt es die Idee, am Eingang einen Roboter zu positionieren.

Allein die Aufzählung beweist, wie intensiv wir uns auf diesen Höhepunkt im Leben unserer Pioniere vorbereiten.

Große Verantwortung tragen wir auch für die Finanzierung. Da wären die FDJ-Gruppen „Hans Beimler“ zu nennen, die bisher 986 M eingezahlt hat, die GO „Otto Buchwitz“ mit einem Be-

trag von 1.220 M oder die GO „Kurt Schloßer“, in der 923 M gesammelt wurden. Die Hochschullehrer der Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik übergaben auf ihrer vorjährigen Klausurberatung 800 M für die Vorbereitung!

Von der GO „Hans Beimler“ wurde der Vorschlag eingereicht, die Pioniere über die Lärmschutzforschung, z. B. anhand von Lärmmessungen in Diskotheken, zu unterrichten.

FDJler der GO „Nikolai Ostrowski“ organisierten am 14. 12. 1981 eine Wanderung sowie eine Weihnachtsfeier für die Pioniere der Klasse 3c der 25. POS „Ernst Thälmann“.

Natürlich sollen auch die Wohnheime dem Ereignis entsprechend ausgestattet werden.

Große Verantwortung ist uns aufgetragen, und wir sollten es zu unserem Anliegen machen, den Forschungsdrang der Pioniere zu wecken und sie gleichzeitig berufsmotivierend zu orientieren.

Wir wollen uns allen Pionieren als gute Gastgeber erweisen. Ihr strahlendes Lächeln wird der schönste Dank für unser Bestreben sein.

Andreas Berger,  
FDJ-Kreisleitung



# Bei klassenmäßiger Erziehung noch stärker

# Verteidigungsbereitschaft motivieren

# Militärwissenschaftliches Kolloquium „Friedrich Engels - der erste Militärtheoretiker der Arbeiterklasse“

Im Rahmen der Bezirksarbeitsgemeinschaft Dresden des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums veranstaltete die Fachkommission Wissenschaftlicher Kommunismus/Grundlehren der Geschichte der Arbeiterbewegung der Sektion Marxismus-Leninismus der TU Dresden ein militärwissenschaftliches Kolloquium zum Thema: „Friedrich Engels - der erste Militärtheoretiker der Arbeiterklasse“.

Das Hauptreferat hielt Hochschuldozent Dr. Siegfried Mai, Fachgruppenleiter WKG an der Sektion Marxismus-Leninismus der Technischen Universität Dresden. Zu Beginn seiner Ausführungen verwies Genosse Mai auf die Bedeutung von Engels' militärtheoretischem Schaffen für die über dreißigjährige marxistisch-leninistische Militärpolitik der SED.

Im Sinne von Friedrich Engels und in Auswertung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED sowie des XI. Parlaments der FDJ richten wir alle Kraft darauf, das sozialistische Wehrmotiv der Studenten weiter zu festigen, ihre Verteidigungsbereitschaft und Verteidigungsfähigkeit zu erhöhen.

Abschließend ging der Referent auf den Beitrag der TU Dresden zur Stärkung unserer Landesverteidigung ein. Allen Armeangehörigen, auch den Reservisten, habe der X. Parteitag die Aufgabe gestellt, die Wehrbereitschaft und Wehrfähigkeit zu erhöhen.

Die Entwicklung des kampfbewussten Denkens und Handelns unter Lehren wie Studenten schließt die Anerkennung und Herausbildung solcher politischer Überzeugungen, klassenmäßiger Verhaltensweisen und militärischer Fähigkeiten ein.

Zur anschließenden Diskussion ergliffen neun Genossen der TU das Wort.

Das Schlüsselwort hielt der Leiter der Fachkommission WKG an der TU Dresden, Genosse Prof. Dr. sc. Hermann Müller. Er hob hervor, daß es gelte, mit der Kraft des gesamten präsenzierten Lehrprogramms ideologische noch klarer zu profilieren - eine Aufgabe aller Lehrkräfte! Es gehe um die noch stärkere Motivierung der Verteidigungsbereitschaft.

Prof. Müller führte weiter aus, daß eine solche Leistungsbereitschaft, wie sie für die Verteidigung unerlässlich sei, im Gesamtprozess der klassenmäßigen Erziehung der Studenten entsteht. Es gelte, überzeugend zu begründen, daß Friedenssicherung und Hauptaufgabe aller Studenten noch stärker unser Politik zu verstehen sind.

L. Bode

Voraussetzung dafür, daß unsere Welt existieren kann? Hätten die Werktätigen unseres Staates unter Führung der Partei der Arbeiterklasse den jetzigen Lebensstandard ohne Frieden schaffen können? Könnten die Kinder so unbeschwert spielen und glücklich sein - ohne Frieden?

Könnten wir studieren ohne Frieden? Würden wir überhaupt noch leben, wenn ein neuer Weltkrieg, mit Atom- und Neutronenbombeinsatz, ausgebrochen wäre?

Solange Leute regieren, für die es Wichtigeres gibt als den Frieden, fällt uns ein unbeschwertes Leben nicht in den Schoß. Wir müssen etwas tun, müssen unseren Beitrag zum weltweiten

Friedenskampf leisten, hat doch dieser Friedenskampf eine lange Tradition in der deutschen Arbeiterbewegung. Karl Liebknecht trat 1914 im deutschen Reichstag gegen die Bewilligung der Kriegskredite auf. Er und Rosa Luxemburg waren als Kommunisten wahre Vorkämpfer des Friedens.

Wir müssen und werden das Vermächtnis dieser beiden Großen unseres Volkes erfüllen! Wir glauben, daß auch unser Beitrag zur Verteidigungsbereitschaft, den wir hier in der ZV-Ausbildung leisten, mithelfen wird, kriegshörner Rüstungsboisse zu zügeln.

Lehrgangsteilnehmer der Zivilverteidigungsausbildung/Seminargruppe 80/17/03

# Ich will meinen persönlichen Beitrag leisten

Ein Pfiff - 6.00 Uhr: „Nachtruhe beenden! Fertigmachen zum Frähsport - raustreten in fünf Minuten!“ Schnell ziehe ich mir die Decke noch einmal über den Kopf, bevor ich aus meiner Koje und in den Trainingsanzug steige. Ein neuer Tag unserer ZV-Ausbildung hat begonnen, ein Tag, der mir viele neue Aufgaben stellen wird und hohe Einsatzbereitschaft verlangt. Das ist gar nicht so einfach.

Natürlich habe ich mir bereits vor dem Lehrgang Gedanken gemacht über das, was auf mich zukommen wird. Und ich frage mich, warum es notwendig ist, für die Zivilverteidigung ausgebildet zu werden. Aber solange ein Mr. Reagan seine Rüstungspolitik publik machen kann und von den reaktionärsten Kreisen der Welt so unterstützt wird, daß der Frieden auf unserer Erde in größter Gefahr schwebt, ist ZV eine

wichtige Sache. Darum sehe ich meine aktive und schöpferische Mitarbeit an der Zivilverteidigungsausbildung als persönlichen Beitrag zur Sicherung des Friedens.

Nun glaubt ja nicht, daß es reinste Freude bereitet, die Schutzbekleidung ständig an- und auszusiehen. Aber nur Übung macht den Meister. Die Ausbildung ist ja vor allem eine kollektive Angelegenheit. Hier zeigt sich, inwieweit jeder fähig ist, sich in eine Gruppe einzufügen, Ordnung und Disziplin zu halten.

Ich will auch nicht vergessen, einen Gedanken unseren Ausbildern zu widmen. Sie verstehen es, uns durch die Mühen der Ausbildung zu führen, und ich würde mich freuen, wenn ihnen das auch in den restlichen Wochen so gut gelingt.

Eine für mich wichtige Erkenntnis bereits aus der ersten Woche: Hut ab vor den Männern, Freunden, Brüdern und Bekannten, die nicht nur einen Monat, sondern 1 1/2, 3 Jahre oder länger die Uniform tragen, um unser Leben zu schützen und den Frieden zu bewahren.

Christine Richter,  
Gruppenführer in der ZV-Ausbildung 80/04